

hergabe, daß nirgend sonst so anständig, reingewaschen und wolgefällig eingeherschritten werden könnte; doch zugleich mit dem gefühl, gewisse stellen und wendungen würde die heimische immer mit größerer wärme und wahrheit ausstatten, weil sie bei jedem zug sich ihrer lebendiger bewusst bleibt und dies bewusstsein in anwendung eines fremden idoms unausbleiblich sich erkaltet. ein heutzutage latein schreibender oder redender ist in gefahr gerade da aus dem ton zu fallen, wo ihm die sichtbarste fülle classischer redensarten fließt und zu gebot steht.

Wir gewahren nicht einmal, sondern zehnmal, daß alle erfolge, auch in der literatur, am ende doch nur mit eignen waffen erfochten sein wollen, und führt uns etwas diese wahrheit zu gemüt, so ist es die geschichte der deutschen dichtkunst seit hundert jahren. Kein zweifel daß, als eine frischere bewegung sich zu äußern anfieng, sie damals von deutschen Hellenisten und Romanisten am lautesten in zweifel gezogen und verspottet wurde. vor ihren augen lag neben jener classicität die einheimische barbarei so dicht daß ihnen, bei der ehrlichsten meinung, im voraus anstoß geben mußte, was nicht lange hernach glänzend sich bewährte. Jetzt besitzen wir gedichte von Göthe, deren gehalt wie form in einer lateinischen oder griechischen übertragung ungefähr ebenso untergienge oder geschwächt erschiene, wie die eines classischen gedichts in jeder verdeutschung, weil nur ein in der dichterseele selbst aufgestiegenes original originell zu bleiben und allen gedanken und worten freie gewähr und vollen einklang zu lassen vermag. Das ist der auf allem vaterländischen ruhende segen, daß man mit ihm großes ausrichten kann, wie beschränkt seine mittel scheinen oder gar seien; ein stück hausbacknen brotes ist uns gesünder als der fremde fladen. darum hatten begabte dichter des sechzehnten jahrhunderts z. b. Eobanus Hessus ihre kraft vergeudet als sie zur lateinischen sprache griffen und ihre ungebildete heimische zu bilden verschmähten; deutsche verse von ihm würde man noch heute lesen, seine sylvae, bucolica und heroides liegen in vergessenheit. Zuletzt wird jeden dichter und jedes volk die geschichte nicht danach beurtheilen, was sie sich von andern anzueignen, nur danach was sie selbst hervor zu bringen im stande waren.

Wende ich diese gedankenfolge an auf die uns vorliegende frage, so wird zu antworten sein, daß die zeit zwar uneingetreten scheint, in welcher die classischen sprachen auf der schule da weichen müssen, wo die einhei-

Der gebrauch d. lat. sprache hat eine menge nationalfühler u. alufsteller um die wärme und farbe gebracht, die nur die angeborene sprache verleben kann.
vgl. Pott rassen 168. 169

des classischen gelehrsamkeit wädet einigemassen ihre fülle; sie über läßt mit geräth, worüber die einfachen / grundzüge verloren gehn.

C2